



# *Stellungnahme zur Reform der Lehrerausbildung*

**Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom sind nicht mitgedacht**

Hamburg plant, das Lehramt „Primarstufe und Sekundarstufe 1“ durch zwei eigenständige Lehrämter „Primarstufe“ und „Stadtteilschule / Gymnasium“ zu ersetzen. Zur Begründung werden der allgemeine bundesweite Trend, die geringe Zahl an Langformschulen, die Verbesserung des Unterrichts und „ein leistungsstarkes und gerechtes Schulwesen“ angeführt. Weiter wird die geplante Reform mit der steigenden Zahl von Oberstufen an Stadtteilschulen sowie der Möglichkeit für Lehrkräfte ihre SchülerInnen über einen längeren Zeitraum (Jg. 5 – 13) begleiten und ohne Bruch in die Oberstufe führen und sie dabei gezielt auf die Anforderungen der Oberstufe vorbereiten zu können, begründet. Weiter heißt es in der Drucksache, dass die „Bildungsbenachteiligung vieler Schülerinnen und Schüler“ überwunden werden soll.

Die „Bildungsbenachteiligung vieler Schülerinnen und Schüler“ zu überwinden, ist ein begrüßenswertes Ziel. In dem Begriff „vieler“ steckt aber schon, dass es nicht um „alle“ SchülerInnen geht. Diese Bildungsbenachteiligung wird Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, wie Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom (Trisomie 21), besonders hart treffen.

Für eine möglichst chancengleiche Teilhabe an unserer Gesellschaft brauchen Kinder und Jugendliche mit einer Trisomie 21 das gemeinsame Lernen in einer Regelschule mit Lehrkräften, die an ihre Fähigkeiten und Potentiale glauben und die bereit sind, mit ihnen eine persönliche Beziehung einzugehen. Sie brauchen eine positive **Willkommenskultur** an der Schule. Sie brauchen Lehrkräfte, die über ein zeitgemäßes Wissen über das Down-Syndrom verfügen und in der Lage sind, dem individuellen Entwicklungstempo des Kindes oder Jugendlichen mit einer Trisomie 21 Rechnung zu tragen. Positiven Einfluss auf den Lernprozess haben auch Kontinuität, Verlässlichkeit und die Minimierung von Übergängen (Langformschulen).

Die pädagogische und fachdidaktische Herausforderung, die unterschiedliche SchülerInnen mit sich bringen – egal an welcher Schulform und in welcher Stufe – stellt sich allen Lehrkräften gleichermaßen. Eine zeitgemäße Lehrerausbildung muss auf aktuelle Anforderungen der schulischen Inklusion reagieren. Dazu braucht es ganz dringend nicht nur

sonderpädagogische Ergänzungsmodule für alle Lehramtsstudierenden, sondern auch das methodisch-didaktische Grundlagenwissen der Grundschulpädagogik und eine gute Vorbereitung auf die gemeinsame Gestaltung des Unterrichts in multiprofessionellen Teams. SonderpädagogInnen bieten derzeit mit sehr begrenzten Zeitkontingenten eine fachliche, behinderungsspezifische Ergänzung in den Schulen. Solange sie jedoch ausschließlich für die SchülerInnen mit Behinderungen an einer Schule „zuständig“ sind, wird das gemeinsame Lernen kaum stattfinden.

### **Sollte es zu der geplanten Reform der Lehrerausbildung in Hamburg kommen, werden Kinder und Jugendliche mit einer Trisomie 21 in der Sek I künftig gleich mehrfach behindert,**

- weil sie von Lehrkräften empfangen werden, die keine Fachkräfte im Bereich der Grundschulpädagogik sind
- weil Schule zwangsläufig der Leistungsorientierung anheimfallen wird
- weil es zu mehr äußerer Differenzierung kommen wird
- weil es folglich zu weniger gemeinsamem Lernen kommen wird
- weil die SonderpädagogInnen „ihre“ SchülerInnen mit Behinderung aus dem Unterricht heraus nehmen und parallel in Sonderwelten „beschäftigen“ werden
- weil die Arbeit der bestehenden Langformschulen erschwert wird

### **Die Reform der Lehrerausbildung wird dem Recht von Kindern und Jugendlichen mit einer Trisomie 21 auf eine diskriminierungsfreie und auf Chancengleichheit beruhende Bildung nicht gerecht.**

Mit der Reform der Lehrerausbildung wird es zwangsläufig zu einer weiteren „Sonderpädagogisierung“ des Lernens von Kindern und Jugendlichen mit einer Trisomie 21 kommen. Davon zeugt bereits der seit diesem Schuljahr geltende Rahmenlehrplan für den „sonderpädagogischen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“, den wir als Verein in einer Stellungnahme abgelehnt haben (s. Beitrag in der Kids Aktuell Nr. 36 / Herbst 2017). Der Rahmenlehrplan ist nicht vereinbar mit dem Rahmenlehrplan der allgemeinen Schulen und führt nicht zum gemeinsamen Lernen.

Die seit 2012 im Hamburger Schulsystem vollzogenen und geplanten Änderungen und Reformen führen in ihrer Auslegung zu weiterer Ausgrenzung und Exklusion. Hier wird das Gelingen der schulischen Teilhabe mehr oder weniger weiter dem Zufall überlassen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Form der Gewährung von Teilhabe nicht dauerhaft angelegt ist und neue erschwerende Übergänge und Stolpersteine geschaffen werden.

Die geplante Reform ist ein Rückschritt. Kinder und Jugendliche mit einer Trisomie 21 werden zu den Verlierern gehören. Ihre Bildungsbenachteiligung wird verstärkt werden. Ihre besonderen Bedingungen scheinen keine relevante Rolle zu spielen. Wir sind der Ansicht,

dass mit der geplanten Reform Kinder und Jugendliche mit einer Trisomie 21 weiter aus dem Regel- in das Sonderschulsystem gedrängt werden (sollen ?) und es in Hamburg nie gelingen wird (soll?), dass Jugendliche mit einer Trisomie 21 einen Schulabschluss erlangen werden.

Dies ist knapp 10 Jahre nach Ratifizierung der UN Rechte von Menschen mit Behinderungen durch Deutschland ein Skandal.

KIDS Hamburg lehnt die aktuellen Pläne zur Reform der Lehrerbildung in Hamburg ab und hofft auf eine Nachbesserung unter Berücksichtigung des Rechtsanspruchs auf eine diskriminierungsfreie und auf Chancengleichheit beruhende Bildung für alle Hamburger Kinder und Jugendlichen.

Jenny Preiß und Babette Radke

Rückfragen bitte an [info@kidshamburg.de](mailto:info@kidshamburg.de)